This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

PA85
B8P5
1834

STANFORD
LIBRARIES

P18-68

STANFORD·VNIVERSITY·LIBRARY

Ph. Buttmann

und die

Gesetzlosen.

Am $\frac{4. \text{ November}}{5. \text{ December}}$ 1834.

Statt Handschrift für die Mitglieder

der

gesetzlosen Gesellschaft.

Berlin.
Gedruckt bei G. Reimer.
1834.

Alte 153006

Berlin zeichnet sich seit längerer Zeit durch eine Reihe von Vereinen aus, die zum Theil an bestimmte Zwecke geknüpft, zum Theil bloß einer erheiternden Geselligkeit dienend, alle das Gehaltlose der hier nicht gedeihenden oder wenigstens nicht im größern Stile gedeihenden sogenannten Caffeehäuser vermeiden. Sie sind alle geschlossene Gesellschaften, fast alle an gewisse Tage geknüpft und dauernder auf ihre Kreise beschränkt, indem Niemand leicht sich den Wahlformen unterwirft, der nicht wirkliches Verlangen hat einer oder der andern derselben ganz anzugehören: das Auflösen in eine schrankenlose zufällige Gemeinschaft wird nämlich dabei meistens durch eine complicirte Gesetzgebung verhindert. An manche derselben knüpfen sich historisch bekannte Namen. Der 1748 von Schultheß, Ramler und Sulzer gestiftete Montagsklubb, dem bald darauf auch G. E. Lessing angehörte, so wie die von Feßler gestiftete Humanitätsgesellschaft, bestehen und blühen noch immer, wenn auch ihre Pflege in ganz andre Hände seitdem übergegangen. Eben so die freilich später von L. Achim von Arnim und Clemens Brentano gegründete christlich-deutsche Gesellschaft. Wenige haben nur eine kurze Geschichte gehabt; wie die philomathische, die zu ihrer Zeit die nahmhaftesten Gelehrten versammelte und ihre Stifter nicht überdauert hat. Manche andre aber sind später vom Staate anerkannt, und wohnen und wirken in eignen (wenigstens großentheils eignen) Palästen; andre haben schon Töchter und Enkelinnen gezeugt und gezogen, wie die Zelterſche Liedertafel; und wissen sie auch, seit das Englische Haus nach den Englischen Häusern abgebrannt ist, nicht, wo sie ihr Haupt hinlegen oder ihren — Stuhl hinsetzen sollen, leben sie doch noch. Ja es gibt Mittwochsgesellschaften, die bleiben was sie waren, ungeachtet sie längst nur in friedlicher Abgesondertheit sich neben dem Montagsklubb versam-

meln. Künstlervereine, Gelehrtenvereine, Prediger-Vereine, Griechische, Spanische, Charlottenburger Gesellschaften: wer zählt sie? wer hindert sie? wer mißgönnt ihnen ihre harmlosen Genüsse? Im Ganzen aber erscheinen sie bedeutsam, wenn man bedenkt, daß sie bei den unsäglichen Schranken der Convenienz, des eitlen Luxus, der persönlichen Ab-, An- und Rücksichten welchen unsre bürgerliche und häusliche Geselligkeit fast erliegt, ein dauerndes, belebendes und bildendes Band um eine Masse von Menschen gleichartiger Bestrebungen schlingen, die sonst keine Art von Communication kennen und unter einander haben würden, als die, welche die Stadtmauer um Berlin begränzt: auf diesem Boden wurzelt unbewußt ein reiches Leben der mannichfachsten und edelsten geistigen Gemeinschaft. So erklärt sich auch wie es kam, daß in den Jahren des Krieges, wo die gemeinsame Noth alle edlern Regungen weckte und förderte, die alten Gesellschaften neu belebt, und viele neue gegründet wurden, die auch im übrigen deutschen Vaterlande nicht ohne rühmliche Nachahmung geblieben sind.

Alle diese Gesellschaften bedürfen als geschlossne bestimmter Gesetze und Formen, die, während grade solche gesellige Vereinigungen von lästigen Schranken und Fesseln freier sein sollten als die gewöhnliche häusliche und bürgerliche Geselligkeit, nicht selten wie eine beschwerliche Hülle von Etikette und Pedanterie den Geist aus ihren Gliedern zu vertreiben drohen. So war schon früher eine Vereinigung von Männern zusammengetreten, die alle vierzehn Tage zu einem Mahle zusammen kamen und sich die gesetzlose Gesellschaft nannte und noch jezt mit etwas purificirtem Namen als zwanglose besteht. Ich weiß nicht ob ihren Gedanken, auf jeden Fall ihren Namen ergriff vor jezt 25 Jahren eine andre Gesellschaft von Männern und consolidirte einen Verein, der mit jenem außer dem Namen das gemein hatte, daß er ohne weitern äußern Zweck als den eines gemeinsamen Mahles, sich alle 14 Tage, und zwar an den von jener Gesellschaft nicht besezten Sonnabenden, versammelte.

Am lezten 4ten November sind es nun 25 Jahre gewesen, seit diese Gesellschaft ihren zahlreichen Mitgliedern und Gästen manche belebende Freude, manche dauernde Erinnerung begründet hat. Eine Generation ist seitdem ziemlich dahin gegangen, eine neue herangewachsen; wer wagt es die neue besser zu preisen gegen die dahin gegangene? wer wagt es, sie als schlechter anzuklagen, wenn ihm beschieden ist zwischen beiden in der Mitte zu stehen? Soviel aber ist gewiß, die Zeit der allgemeinen Beschämung, der Noth, selbst der Entbehrung, in der dieser unscheinbare Verein wie vieles andre geworden, wird auch in größern Dingen als dieser, noch lange der

rudelnde Quell ſein, zu dem unſre Nachkommen zurück gehen erden, um ſich an ihm zu erfriſchen; wie der edlere Menſch ſich icht ungern an Zeiten erlebter Noth und Demüthigung erinnern ißt, weil er weiß, was er ihnen zu danken hat.

So erſchien es angemeſſen die 25jährige Jubelfeier der erſten ründung der geſetzloſen Geſellſchaft auch dadurch zu bezeichnen, aß einige ihrer Hauptmomente, den alten Mitgliedern zur Erinne- ung, den neuen und künftigen zur Aufmunterung feſtgehalten wür- en, und unſer Freund Reimer hat ſich erboten, ſo wenig er auch on Andern einen Druck erleiden mag, ſeinen Druck freundwilligſt azu herzugeben.

Dazu iſt dann vor allem beſchloſſen, nicht bloß das abdrucken i laſſen, was bisher von Buttmann's Hand als Statuten den zu aufgenommenen, oder wie er ſie nennt, anerkannten Mitgliedern ir Anſicht gegeben wurde, und was ſie nun ſelbſt beſitzen können *), ndern auch die von Buttmann angelegte und bis jezt fortge- tzte Liſte der Mitglieder **). Die Perſönlichkeiten, die den Verein ldeten und noch bilden, ſind die redendſte Geſchichte der Geſell- haft. Den ältern Mitgliedern wird dabei manches werthe Antlitz ieder vor die Erinnerung treten und eine ſchöne Zeit ihrem Ge- ichtniß zurückrufen; die Neuern oder gar die Spätern die dieſes ſen, werden aus dem Verzeichniß die hiſtoriſchen Namen zuſam- enſuchen und ſich aus ihnen ein Ganzes bilden.

Von allen aber die je der Geſellſchaft angehört haben, hat ihr einer angehört wie Buttmann; ſein Gedächtniß erneuert ſich wo on unſrer Geſellſchaft die Rede iſt unwillkührlich, da er nicht bloß ußerlich ihr Gründer war, ſondern innerlich ihr Mittelpunkt geblie- n iſt ſo lange er lebte, und wirklich unter uns, die wir ihn ge- nnt, fortleben wird ſo lange als wir ſelbſt. Deshalb wurde be- loſſen, den 4ten November, den eigentlichen Geburtstag der Ge- llſchaft zu ignoriren und die Jubelfeier auf den 5ten December, n ſo oft in ihrer Mitte gefeierten Geburtstag Buttmann's, zu rlegen und zugleich die Rede über Buttmann, die Rühs am en December 1817 der Geſellſchaft vorgetragen, und die ſeitdem ten geworden, wieder mit abdrucken zu laſſen ***).

Buttmann iſt es nämlich, der in den mitgetheilten Statuten e geſetzloſe Geſellſchaft wie eine unſichtbare Kirche behandelte, de- n Glieder nicht eigentlich von menſchlicher Wahl und Auf-

*) S. Beilage I.
**) S. Beilage III.
***) S. Beilage II.

nahme abhängig wären, sondern bloß anerkannt zu werden brauchten, um die Mitgliedschaft wie einen character indelebilis durch das ganze Leben an sich zu tragen; und wenn er einmal von dieser Regel abwich, so ist es nur seiner Abneigung gegen sogenannte Consequenz beizumessen; entzog sich aber Einer der Gesellschaft selbst, so hieß er ihn darum nicht minder willkommen, wenn er wieder kam; und nur Einmal ließ er einen solchen zur Strafe „am Ende des Tisches Quarantaine halten." So haben auch wir in der Liste selbst diejenigen mit angegeben, die sich ausdrücklich zurückgezogen; weil es doch nach den Statuten jeden Tag möglich ist, daß wie Buttmann es nennt „die Abgewesenen wieder zu sich und zu uns kommen." Buttmann war es ferner, der die Theilnahme an dieser Gesellschaft als eine Art von Bedingung zu einem ruhigen Tode ansah und deßhalb wie verwundert bei Iffands Namen schrieb: „kam nie und starb doch." Ja er schien zu glauben, daß diese unsichtbare Gesellschaft, nachdem sie sich einmal sichtbar „gesetzt hatte," selbst ihre Todten zu zählen berufen sei, und schrieb bei Karstens Namen: „der Gesellschaft bitter beweinter Erstling." Wie es die erste Aufgabe einer in größern Kreisen erheiternden Geselligkeit ist, daß die wichtigern Interessen des Lebens in ihr sich im Spiegel des Scherzes und der Laune wiederholen, so gab es kaum Etwas des Scherzes fähiges, das Buttmann in unsrer Gesellschaft nicht auf eine ergötzliche Weise zu parodiren verstanden hätte. So war es Buttmann, der, während er die Gesellschaft die gesetzlose nannte, in ihr nichts mehr und dauernder vorschob als bürgerliche und gesetzliche Formen. Wurde es einmal in der Gesellschaft sehr laut, so drohte er die „Hocus pocus Acte" verlesen zu lassen. Er selbst nannte sich nie anders als unsern Tyrannen und erklärte dadurch den Sinn dessen, daß er in den s. g. Statuten für alle Anordnungen auf eine „unsichtbare Lenkung" verweist, die er natürlich sich mit liebenswürdigem Despotismus selbst vindicirt hatte; so wie in dieser Zwingherrschaft allein begreiflich wird, wenn er in unsern Büchern die Beschlüsse immer auf „die stille Majorität" basirt und gegen die „wie gewöhnlich laute Minorität" fortwährend eifert. Wohl eingedenk ferner des Wortes, daß das heilige Römische Reich seiner Zeit weder heilig noch Römisch noch Reich gewesen, erhob er die zwölf Wahlherrn einer gesetzlosen Gesellschaft zu Churfürsten, wie sie noch jezt genannt zu werden die Ehre haben. Unbekümmert um die Inconsequenz nannte er die Zwölfe auch wohl „Wohlfahrtsausschuß;" ja im Jahre 1823, als in Constantinopel die seidnen Schnüre im Preise stiegen, ver-

band er das gesetzlose Churfürstenreich mit der Ottomannischen Pforte und schrieb einen Circular-Firman aus, daß er seinen Reis Alberti Effendi (seinen ältesten Freund der Gesellschaft, Staatsrath Alberti) habe stranguliren lassen, und die Janitscharen (die übrigen sogenannten Churfürsten) abgeschafft, und daß er befehle, in der Gesellschaft sollten (diesesmal nicht durch stille Majorität) zwölf neue Churfürsten gewählt werden. Es widersetzte sich diesem Begehren so wenig Jemand als früher, da er den 29sten März 1817 eine ganze Gesellschaft von großentheils Militärs, die bis dahin unter der Leitung des Majors v. Eichler gestanden, und deren Mitglieder freilich zum Theil schon gesetzlos gewesen, oder wenigstens, wie Buttmann sagte, sich durch eine Reihe von Probemahlzeiten zur Gesetzlosigkeit gebildet hatten, einlud, einer Versammlung so beizuwohnen, daß diesesmal ihre Namen in die Colonne der Gäste eingetragen wurden, und dann noch bei Tische unter das Sitzungsprotokoll schrieb: „Par un mouvement spontané wurden die Mitglieder der Eichlerschen Gesellschaft sämmtlich der gesetzlosen einverleibt; sie wuschen vor aller Augen allen ihren noch anklebenden Wust von Gesetzlichkeit durch vielen Wein ab, und beide Gesellschaften bilden nunmehro die Gesellschaft Belle-Alliance". Niemand wagte zu widersprechen, und die Gesellschaft nahm sich bloß die gesetzlose Freiheit, wie das gesetzlose Publikum allen Anschlägen zum Trotz noch immer von Schinkenplätzen und lezten Straßen spricht, sich nach wie vor die gesetzlose zu nennen, bis endlich der ehrliche Name ohngefähr zu gleicher Zeit wieder auch auf die Circulare kam, als die andre gesetzlose sich ihres Namens zu schämen anfing und sich die zwanglose nannte. Die Folge jener Verbindung war nicht bloß die Bereicherung der Gesellschaft an Mitgliedern, wobei zugleich Herr v. Eichler durch Buttmann, wie einst Clodius vom Plebejer Fontejus, adoptirt und zum Kronprinzen des gesetzlosen Reichs proclamirt wurde, sondern es zeigen sich von da ab eine Menge von Spuren kriegerisches Geistes, die Buttmann vermochten unsre Wanderungen zu Kempers Garten als Feldzüge, die Mahlzeiten als Schlachten zu behandeln. Jeden 18ten Juni wurde Belle-Alliance, jeden 18ten Oktober wurde Leipzig nochmals, wie Buttmann sich ausdrückte, geschlachtet, und um das ergötzliche Bild anschaulich zu machen, bestand er immer darauf, daß wo möglich im Freien gegessen und Abends um ein Feuer im Kemperschen Garten Kaffee getrunken wurde. Natürlich ging das am Tage der Leipziger Schlacht nicht leicht ohne Widerspruch durch, und das schlechte Wetter vereitelte Buttmanns Despotismus oft genug; dann

machte er aber seinem Unwillen im Buche der Gesellschaft Luft. So steht beim 18ten Oktober 1820 von seiner Hand bemerkt: „Eine zur Feier des 18ten Octobers abermals beschlossene freie Himmelsfeier ward durch Verschwörung einiger Astronomen vereitelt. Wegen einiger Regentropfen fand die Mehrzahl der Kombattanten nicht gerathen unter freiem Himmel zu fechten. Alle zogen sich ins Lazareth zurück; der General folgte ihnen."

So finden wir Buttmann in der Gesellschaft bald als Römischen Kaiser, bald als Großsultan, bald als commandirenden General, immer aber als unbeschränkten und willig anerkannten Selbstherrscher und Zwingherrn, ja als das lebendige Gesetz der Gesetzlosen.

Was ihm nun eine solche siegreiche Gewalt gegeben, lag außer dem was wir Gabe der Natur nennen müssen in wirklichen Verdiensten, über die seine Freunde bewußt waren und die wir nicht vergessen wollen. Ich meine die Art, wie er in der Gesellschaft sein Verhältniß nicht bloß zum Ganzen auffaßte, sondern wie er mit jedem Einzelnen, der mit ihm in Berührung kam, zu leben und zu verkehren verstand: es hat wenig Menschen gegeben, die in den verschiedensten Kreisen so allgemein geachtet und geliebt waren, als Buttmann. Wer ihm aber das ablernen und sein geselliges Verfahren deswegen analysiren wollte, mag sich ja hüten nicht fehl zu greifen. Wer nämlich etwa glauben könnte, eine gefällige, abgeschliffene Form, Frucht einer Erziehung die frühe lehrt anders zu erscheinen als man ist und denkt, wäre die Grundlage einer solchen öffentlichen Anerkennung, hätte sich gerade durch Buttmann vom Gegentheil überzeugen können. Er wollte, vielleicht nicht ohne etwas cynischen Stolz, viel weniger als Hofmann erscheinen, wie für einen Friseur gehalten werden, und erzählte selbst mit herzlichem Behagen oftmals die rein vom Publicum erfundene Anekdote als wahr, daß er auf Grund solcher Verwechselung in der Wilhelmsstraße zu einem Herrn heraufgerufen sei, und sich erst, nachdem er ihm das halbe Haupt geschoren, habe zu erkennen gegeben. Auch derjenige würde irren, welcher glaubte, er hätte vorsichtig seinen Umgang so gewählt, daß er nur in Gemeinschaft solcher gestanden, die durch gleichartige Formen des Lebens, durch gleiche Denkweise eine Bürgschaft gewissermaaßen für gegenseitiges dauerndes Wohlgefallen an einander gegeben. Im Gegentheil, er stand im dauerndsten, engsten und ungestörtesten Verkehr mit solchen, über die er wie von seinem langjährigen Freunde Hirt sagen konnte, jeder von beiden habe Formen, über die der andere gelegentlich aus der Haut fahren möchte. So wunderlich es für dritte anzusehen war, wenn zum Bei-

piel dieſe beiden Freunde ſich, wie es Buttmann zum Curtius*) ennt, ſchraubten oder auch heftig mit einander diſputirten, und Buttmann ſeinen Gegner „du verdammter Maledictiner" oder du dein eignes Correlat" ſchalt, oder auch, wo er ſeinen Freund icht weſentlich hielt, zu ihm ſagte, „wenn Sie nicht kommen wol- en, lieber Hirt, dann müſſen wir uns mit vier Rädern durchkröp- eln," ſo wohlthuend war es bei näherer Bekanntſchaft zu ſehen, aß unter dieſer ſeltſamen Oberfläche eines geſelligen Verkehrs eine nverbrüchliche Freundſchaft lebte, die bei der augenfälligen Ver- chiedenheit der Charactere beiden Männern auf gleiche Weiſe zur hre gereicht. Auch der würde fehlgreifen, der glaubte, Buttmann ätte durch Schonen der Schwächen ſeiner Freunde ihr Wohlwollen rhalten; er hatte ein feines Gefühl für diejenigen kleinen Schwä- hen, die Jeder in größerem oder geringerem Maaße in die Geſell- chaft bringt und die allerdings eine gewiſſe Pädagogik zu ſchonen ebietet: aber er ſchonte ſie nie, ſondern je mehr ihm ein ſprudeln- er Witz zu Gebote ſtand und von ihm geſchickt verwandt wurde er Geſelligkeit einen Stachel zu leihen, der ihr zu ihrer edelſten Würze werden kann, deſto häufiger geſchah es, daß der weniger Bekannte ihm gegenüber ſich verlegen, ja mancher ſelbſt gekränkt ühlte. Dann gab es aber nur die Alternative, entweder ihm ganz us dem Wege zu gehen, wozu ſich die Edleren niemals entſchlie- en konnten, oder wie er es nannte das ſchändliche Laſter der Em- pfindlichkeit ſich abzugewöhnen. So übte Buttmann über ſeine Umgebung eine ſtille Gewalt aus, die manchen auch in den Jah- en noch erzog, wo die Erziehung als längſt vollendet betrachtet ird. Gram konnte man ihm aber nicht werden; denn er ſchonte war nicht, aber er verletzte auch nie; und wenn er irgend in den reiſen, die er einſt die ſeinigen nennen konnte, fortlebt, ſo iſt es arin, daß die, welche ſeine edle geſellige Freiheit einmal begriffen, ei ihm auch gelernt haben, eine weichliche und ſchwächliche Em- pfindlichkeit abzuthun und dadurch der Geſelligkeit ihr belebendes

*) Ueber das Zeitalter des Curtius, Berlin 1819. 8. S. 4. 5. „Was Hirt von mir denkt, das mag er ſelbſt ſagen: hats auch wohl ſchon. Mir iſt er ein unſchätzbarer Freund. — Aber bei allem dem hat jeder von uns beiden in manchen Stücken auch ſolche Anſichten und Formen ſie vorzu- tragen, worüber der Andere manchmal aus der Haut fahren möchte. Das ſagen wir uns denn auch. Und wie? Daß ein Ungebildeter in das größte Erſtaunen gerathen würde. Meiſtens jedoch iſt es mit dem gethan, was man in der Welt aufziehn oder ſchrauben heißt. — Und das muß eben- falls bleiben, denn wer wollte ſich löblicher Dinge ſchämen."

und würzendes Salz zu erhalten. Er war darin Lehrmeister zu sein berufen; denn er bethätigte selbst am meisten das Sprichwort, Freundschaft leidet kein Gesetz. Auch war er hierüber vollkommen bewußt und hat mir oft gesagt, wie auch er es mit Selbstverläugnung erst erlernt habe, in der Gesellschaft angegriffen, wenn er grade nichts Gutes zu entgegnen wußte, heiter und gelassen zu schweigen. Freilich kam er nicht leicht in den Fall nichts gleich entgegnen zu können, da eine lebendige Gabe des Witzes ihm ihre Dienste selten versagte. Wenn Bieſter ihn einst anredete: rathen Sie einmal Buttmann eine Charade: mein Erstes sind Sie nicht (Butt), mein Zweites ist Ihre Frau nicht (Mann), und das Ganze sind Sie doch, so besann er sich nicht lange, sondern entgegnete rasch: das ist leicht zu rathen, aber nun rathen Sie auch einmal: mein Erstes sind Sie nicht (Bieſt), mein Zweites ist Ihre Frau nicht (Er), mein Ganzes sind Sie doch! Oder als ihn einst Rudolphi in der gesetzlosen Gesellschaft wegen seiner überlauten Stimme — gewiß nicht mit Unrecht — zur Verantwortung zog, erhob sich Buttmann und entgegnete mit metrischem Pathos

Quiesce vesanum pecus!
(Ruh-toll-Vieh!)

Wer hätte auch nur aus einer einzigen Gesellschaft die Einfälle zu behalten vermocht, mit denen er jede kleinere und größere Versammlung zu beleben wußte! Die gleichgültigsten Gespräche provocirten mindestens den Gebrauch seiner Meisterschaft der Sprache und wurden so über ihren Gehalt hinausgehoben. Wissen Sie Buttmann, sagte einst Jemand, der Buchhändler Vieweg hat seine Handlung verkauft und wird jetzt Viehlieferungen für die Armee übernehmen. So? sagte Buttmann, dann rathe ich dem Buchhändler Vieweg, daß er sich Viehhändler Buchweg nenne. Es fragte ihn einer, wo das Opernhaus läge: auf dem Platz am Opernhaus, war die Antwort, lesen Sie nur den Anschlag. Seine Entwicklung des Copenicaniſchen Systems, seine Etymologie von Kieſewetter und Grapengießer ist gewiß noch manchem in Erinnerung.

Indessen weder die Gabe des Witzes, noch jene im edelsten Wortverstande freie Geselligkeit würden Buttmann seine Stellung in der Gesellschaft gegeben haben, wenn nicht noch etwas hinzugekommen wäre, worüber zu reden ich mich gedrungen fühle. In wenigen Jahren ist eine Reihe von bedeutenden Männern aus unserer näheren oder ferneren Verbindung dahin geschieden, die unserm geistigen Leben eine empfindliche Lükke gelassen und über deren gemeinsamen Verlust die Klagen schon laut zu werden anfangen. Werthe Freunde haben dabei nur die allgemeine Größe dieser Erschei-

nungen in Anschlag gebracht, die man freilich nicht von jeder Zeit gleich fordern darf, und sie haben uns deshalb aufgefordert bescheiden von der Höhe der Berge auch einmal wieder in das friedliche Thal hinunter zu steigen. Buttmann hätte warlich verdient unter diesen genannt zu werden, und doch war er in keinem gewöhnlichen Sinne ein großer Mann und wäre auch unter andern Bedingungen das nie geworden; seine literarischen Verdienste in Ehren, aber er hat nie als Lehrer besonders ausgezeichnet gewirkt, noch hätte er je ein großer Staatsmann werden können, schon wegen seiner unüberwindlichen Abneigung gegen das äußerliche der bürgerlichen Formen und Ordnungen. Auch zum Feldherrn wußte er viel zu wenig rechts und links zu unterscheiden, und ein boshafter Zufall brachte ihn 1813 bei den militärischen Uebungen, denen sich damals viele seines Gleichen unterzogen, immer mit Rühs zusammen, von welchen beiden Nachbarn im Exerciren grade Einer gewöhnlich das Commando Rechtsum oder Linksum verkehrt befolgt haben soll, so daß die beiden Freunde sich einander entweder das Gesicht oder das Gegentheil zuwenden mußten. Bei allem dem aber hat Buttmann in dem was gesellige Gemeinschaft wahrhaft befruchten und beleben kann gewirkt wie der Größte, und das, worin das lag, fangen wir in unserer Zeit an am meisten zu vermissen; ich meine die frische erquickliche und durch kein pädagogisches Messer gestörte Eigenthümlichkeit seines Wesens, die sich allenfalls auch bei geringerem Witz und bei minderer Geselligkeit denken ließe, wiewohl beides dadurch grade seinen schönsten Reiz erhielt. Ich kann mich nicht mit denen trösten, welche hoffen, bei den großen Verlusten der Zeit werde nun Berg und Thal geebnet werden, und was jene großen Männer gewollt hätten, werde nun von Vielen ausgeführt werden; vielmehr fürchte ich, daß sich unter diesem Schein nur eine gehaltlose und äußerliche Gleichförmigkeit verbergen wird. Wie gut Einer auch ausgerüstet ist, wie viel er gethan hat seine Gaben auszubilden und im Staat, in der Kirche, in der Wissenschaft, in der Gesellschaft gemeinnützig zu machen, thut er es nicht auf seine eigenthümliche Weise, so wirkt er nichts. Eine einzige mit mäßigen Gaben ausgerüstete aber wahr in den Grenzen und in den Formen ihres eigenthümlichen Wesens ausgebildete menschliche Erscheinung weckt und befruchtet mehr, als eine ganze Societät von Menschen, die mit trefflichen Gaben ausgerüstet durch alle Examina unserer bürgerlichen Welt mit Ehren glücklich hindurch gekommen, auf dem Wege dahin aber das verloren oder erstickt haben, was ihnen in anderer Weise verliehen ist als anderen.

Will man auch dieſes bei Buttmann als ein Verdienſt betrachten, ſo habe ich nichts dagegen; doch gehört Vieles davon der Zeit an, die ihn und Andere wie ihn erzogen hat, und die jetzt entſchieden vorüber iſt. Ob und wie weit wir darüber klagen oder frohlocken dürfen, mögen Andere entſcheiden. Soviel iſt für uns ſicher, in unſerem Kreiſe bleibt Buttmann der unſichtbare Tyrann, ſo lange wir in ſeinem Sinne geſetzlos bleiben; und das geſtattet mir zu ſagen nicht bloß die würdige Gegenwart unſeres jetzigen ſichtbaren Zwingherrn, vor dem ich mich nicht zu rechtfertigen brauche wenn ich einer Zeit das Wort geredet, in der Er wie vieles andere auch dieſen Kreis mit gründen geholfen, noch auch das Andenken an Buttmann's erſte Nachfolger, an unſern braven Eichler und an den großen Mann, deſſen Verluſt unſer aller Herzen wohl am nächſten iſt, und der auch in unſerm Kreiſe die unſichtbare Herrſchaft nicht verſchmähte, weil er beſſer wußte und beſſer anerkannte als ich es zu ſagen vermag, welchen höheren Werth auch ein ſo unſcheinbares Ding, wie eine geſetzloſe Geſellſchaft iſt, haben kann.

Berlin, den 21. November 1834.

Klenze.

Beilage I.

Pragmatiſche Statuten
der
geſetzloſen Geſellſchaft
von
Buttmann.

Durch eine ſeit mehreren Jahren in Berlin beſtehende geſetzloſe Geſellſchaft, welche aber von der Idee einer ſolchen noch in verſchiedenen Punkten entfernt war, war im Winter 1809—10 bei einigen Perſonen die Ueberzeugung entſtanden, daß auch ſie zu einer geſetzloſen Geſellſchaft gehörten, die ſich nur noch nicht geſetzt habe, und welche beſtimmt ſei dem Ideal näher zu kommen.

Sie ſetzte ſich alſo am 4ten November 1809 vierzehn Perſonen ſtark.

Sie beſchäftigte ſich hierauf mit ihrer Vervollſtändigung, und fuhr damit fort ſo lange und ſo oft innere Regungen ihr kund thaten, daß in der großen Welt außer ihr geborne Mitglieder der Geſellſchaft ſeien, die nur noch nicht anerkannt wären. Der Operation, wodurch dieſe Anerkennungen jedesmal zum Durchbruch kamen, gab man die äußern Formen von dem was gemeinhin Vorſchlag und Wahl heißt. Um auch möglichſt vor Irrthümern ſich zu ſichern, ward feſtgeſetzt, daß derjenige den unter Zwölf Mitgliedern Eines nicht anerkenne, auch kein Mitglied ſei. (In gewöhnlichen weltlichen Verhältniſſen heißt dies: unter Zwölf Stimmenden ſchließt Ein Nein aus.)

Der Speise-Satz ist, so lange nichts anders abgemacht wird, zu 1 Rthlr. die Person. Alles übrige wird mit dem Wirth und der eignen Börse verabredet.

Frauen und Kinder können weder Mitglieder noch Gäste sein.

Mehrere Mitglieder erscheinen äußerst selten. Der Natur unserer Gesellschaft nach ändert dies nicht nur nichts in ihren Rechten, sondern sie sind auch die wenigen male, da sie erscheinen, nicht minder von den übrigen gern gesehen. Aber eine Belästigung für sie muß der sie stets überlaufende Bote sein. Wenn also ein solcher dem Boten die Weisung geben will, künftig nicht zu kommen, so wird die Gesellschaft dies in keinem Fall als einen ihr gegebenen Abschied ansehen. Es bleibt solchen Mitgliedern unbenommen, sobald sie Lust haben — womöglich nach vorgängiger Meldung, doch auch ohne diese — zu erscheinen und die Gesellschaft angenehm zu überraschen. Es kann auch eine solche Absagung für einen bestimmten Zeitraum geschehen; doch scheint es in diesem Fall billig, dem Boten eine Entschädigung für den Ausfall zu reichen.

Wer auf unbestimmte Zeit absagt, stimmt so lange bei keiner Stimmung mit, als er diese Unthätigkeit dauern läßt.

Wer sehr lange Zeit nicht erscheint, zu dem kommt der Bote nach Verlauf einer gewissen Zeit von selbst wieder. Doch alles dies seinen Rechten gänzlich unbeschadet.

* Beilage II.

Rede am Buttmannstage

den 5. December 1817

von

Rühs *).

Verehrungswürdigſte,
ich dränge mich heran
Zur Feier dieſes Tags, an dem ein großer Mann
Zuerſt das Licht geſehn, der dieſen Kreis gegründet,
Und deſſen edles Haupt der Lorbeer längſt umwindet.
Verkünde, Muſe, mir ſein Streben, ſeinen Gang,
Bis er den Ehrenplatz im Saal des Ruhms errang,
Auf dem von Glanz umſtralt wir heute ihn erblicken
Und ſeinen reichen Kranz mit friſchen Blättern ſchmücken.
Von zarten Zungen wird ſein Name ſchon gelallt;

*) Auszug aus dem vermehrten Jöcher, Ausgabe von 1917. Philipp Karl (aus Sparſamkeit bloß Philipp) Buttmann, geb. zu Frankfurt am Main den 5. Dec. 1764; ſtud. zu Göttingen von Oſtern 1782 bis dahin 1786; treibt man weiß nicht recht was zu Straßburg 1787; geht nach Deſſau als Lehrer des Erbprinzen; geht auf am Horizont von Berlin im Frühjahr 1789. Schwere Geburt einer „Kurzgefaßten griech. Grammatik" 1792. Glücklicher Wachsthum des Kindleins an Länge und Dicke nicht minder als an Weisheit und Verſtand. Gründung der Geſetzloſen Geſellſchaft und erſte Konſtitution den 4. November 1809. Zweite Konſtitution 1817 ohne Revolution. Weitere Nachrichten vom Stifter fehlen. Feierliche Apotheoſe den 4. Nov. 1909.

In Napoli, am Pruth verehrt ihn jung und alt.
Ein Proteus ſteht er da in mancherlei Formaten,
Bereit der Jugend erſt, dem Alter dann zu rathen.
Der Knabe ſchleppt ihn mit in Schweinsfell angethan,
Und lernet, daß es raucht, ſein τύπτειν und τιμᾷν,
Und ſeufzt, ſauſt ihm die Fauſt des Rektors um die Ohren,
„Der kleine Buttmann ach! wär der im Land der Mohren!“

Sei Frankfurt mir gegrüßt, der deutſchen Heimath Preis,
An edlen Söhnen reich, voll Ruhm und Kunſt und Fleiß.
Da wo zum ſtolzen Rhein des Maines Wogen brauſen,
Erſcholl ſein erſter Schrei, unfern von Sachſenhauſen.
Die Sachſenhäuſer Luft hat früh ihn ſchon geſtärkt,
Wie an der Lungen Kraft die Hebamm gleich gemerkt.
Verewigt wird durch ihn die alte Mainzer Gaſſe:
Schon ſieht mein Geiſt voraus, wie der Verehrer Maſſe
Sich zu dem Hauſe drängt, wo er in Windeln lag
Und mit dem ABC ſich dann den Kopf zerbrach.
Zwar hat der gelbe Neid, der gern den Ruhm verdunkelt,
Von ſeiner Abkunft auch gar ärgerlich gemunkelt,
Und ſagt, er ſtamme nicht aus deutſchem Urgeblüt;
Sei franziſcher Eſprit, was in ihm ſpielt und ſprüht.
Doch dieſer Leumund läßt ſich ſiegreich widerlegen.
O reich die Fackel mir, der du auf dunkeln Wegen
Des grauen Alterthums den rechten Ausgang weißt,
Und neue Helle ſchaffſt, o meines Buttmanns Geiſt,
Der du aus Thubalkain uns den Vulkan entbunden,
Im alten Noah auch den Dionys gefunden
Durch Olof Rudbecks Kunſt, die macht ein X ſtatt U,
Und Wunderdinge ſchafft, wir wiſſen ſelbſt nicht wie.
Kühn will ich in das Reich der grauen Vorzeit ſteigen,
Um hier in Mythen ihn ſymboliſch aufzuzeigen.
Als die Geſchichte ſelbſt noch nicht vorhanden war,
Stellt ſchon die Dichtung ihn in großen Zügen dar.
Kein andrer iſt als er der kluge Butt geweſen,
Von dem im Märchenbuch wir mit Verwundrung leſen,
Wie er das ſtolze Weib zum Pabſtesrang erhob,
Jedoch bedächtig es zurück zum Topfe ſchob,
Da es der Hoffarthsgeiſt ſo ärgerlich bethörte,
Daß immer höhers es, ſelbſt Gott zu ſein, begehrte.
Er hat in Indien, der Mutter unſrer Welt,
Im heil'gen Kriſchna-Strom den Gupi's nachgeſtellt;

Ist dann als Bromios nach Griechenland gezogen,
Umgeben von Silen und grünen Thyrsusbogen.
Wo such ich ihn in Rom? Nicht beim Vitellius,
Dem er ein muntrer Gast das Mahl erheitern muß?
Das Mittelalter strahlt ihn tausendfältig wieder
Im Bütellarius, dem Trost der nassen Brüder.
Wer zweifelt jemals, daß der Namen mancherlei,
Butt, Butellarius und Buttmann, eines sei?
Wär nicht die Zeit zu kurz, verdampften nicht die Speisen,
Ich wollte wie er selbst so bündig es beweisen.
Drum kehrt der Rede Gang sich jetzt zu dem zurück,
Den incarnirt uns gönnt ein günstiges Geschick.
Voll heißen Wissensdrang begrüßte er die Leine;
Er flog zu Gatterer, zu Spittler, Schlözer, Heyne.
Solide Weisheit hat er ämsig eingesackt,
Und machte sich davon, mit Heften schwer bepackt.
Vermuthlich ist ihm auch in Stephan Pütters Leben,
Mir ists nur nicht zur Hand, verdientes Lob gegeben:
In dem gelehrten Blatt wird seiner oft gedacht,
Wie er dem Musensitz so viele Ehre macht,
Der ewig bleiben wird des Wissens klarste Quelle,
Und man mit Freuden ihn den „Unsern" beigeselle.
Auch dankbar war er stets: er schlug der Amme nicht,
Wie's andre wohl gethan, verwegen ins Gesicht.

An Höfen hat er drauf sich redlich umgetrieben:
Doch weil als Hofmann auch er Buttmann stets geblieben,
Ward ihm der Boden hier zu schlüpfrig bald und glatt.
Gewiß der Mann verdient das grünste Lorbeerblatt,
Dem es beschieden ward zu künftger Zeiten Nutzen
An einem Prinzenkopf zu kräuseln und zu stutzen.
Dies segensvolle Loos ward unsers Helden Theil:
Er streute Saaten aus und ern'te Menschenheil.
Willkommen war er drum auch in der Spreestadt Mauern,
Wo tausend Lockungen auf schwache Herzen lauern.
Dort grinzte Schwärmerei, hier winkte schnöde Lust:
Doch beiden bot er Trotz mit muthgestählter Brust.
Die Jugend muß't er erst und dann die Bücher hüten,
Beliebt bei jedermann; selbst die Nicolaiten
Empfingen ihn als Freund. Doch ob er auch am Licht
Der Aufklärung geputzt, verräth die Muse nicht.
Weit sichrer strahlt sein Ruhm, erhabener und schöner,

Als er die Zeitung schrieb für Haude und für Spener.
Wie manchen deutschen Mann hat nicht sein Kiel ergetzt,
Mit Kunden aus Paris und der Türkei geletzt!
Damals war goldne Zeit; es hatten die Censoren
Noch nicht wie heut zu Tag die leidig feinen Ohren.
Wie ist die Zeitung kahl, beschnitten, ängstlich, matt!
Hingegen seine las sich wie ein Extrablatt.

Jedoch das größte Werk, das seine Thaten krönet,
Wodurch sein Name noch zur fernsten Nachwelt tönet,
Ist die Gesellschaft die sein Genius gebar,
Und deren Solon er seit bald zwei Lustern war.
Im kleinen zeigt in ihr sich vor den Augen aller
Das Bild des Staats verjüngt, das Dabelow, von Haller,
Und andre Weise mehr in Büchern kund gethan.
Die Freiheit, glaub es Welt, ist nichts als Kinderwahn,
Den freche Bündler nur und Jacobiner nähren,
Um ihre Schäfchen so methodischer zu scheeren.
Mit glatten Worten sahn wir erst uns angekörnt,
Es sei gesetzlos hier und jeder Zwang entfernt:
Die Konstitution bestand in wenig Sätzen;
Doch ach sie schützte nicht vor souveränen Netzen.
Sie hatten uns umstrickt in unbesorgter Ruh:
Urplötzlich zog er sie mit schlauen Händen zu.
Wir mußten männiglich nach seiner Pfeife tanzen:
Traktate schloß er ab und neue Allianzen.
Die Konstitution ward jämmerlich verdreht,
Und übers Recht errang den Sieg die Majestät.
Kurz er ward Souverän: doch wollen wir ihn rühmen
Und halten ihn getrost für einen Legitimen.
Naturgang will es so: verehrte Gönner, glaubt,
Ein Körper wird zum Rumpf, beseelt ihn nicht ein Haupt.
Wir fügten willig uns in diesen Lauf der Dinge,
Und fanden daß es jetzt so gut als vormals ginge.
Ist auch der Tisch nicht mehr so reich wie sonst bestellt,
So liegt es nicht an ihm, vielmehr am Gang der Welt.
Heil unserm edlen Haupt! Wie ist er nicht beflissen
Sich selbst und andre auch mit köstlichen Genüssen
Trotz seinem hohen Amt mildgnädig zu versehn;
Mit Gimmelbinger Wein, mit Elfer stark und schön,
Der nie zu Ende geht, so viel er mag bestellen,
Mit Früchten seiner Art, mit edlen Mirabellen,

Ich kenn die Namen kaum, und Käſen aus Greyerz.
O dieſe Sorge rührt zu Thränen faſt mein Herz.
Zum Muſter macht es ihn erhabner Potentaten,
Und ſein beglücktes Reich zur Quinteſſenz der Staaten.
Dem Wunſche kommt er ſelbſt mit zarter Huld zuvor,
Nimmt auch die Laſt uns ab am Packhof und am Thor.
Er iſt in die Natur des Käſes tief gedrungen;
Er prüft der Weine Werth mit vielgeübter Zungen.
„Ein ächter deutſcher Mann" ſagt Deutſchlands Stolz und Stern
„Liebt zwar Franzoſen nicht, doch ihre Weine gern."
Hierin iſt unſer Held noch ächter als die ächten:
Setzt man ihm Rheinwein vor, und iſt es auch vom ſchlechten,
Läßt er den beſten ſtehn, den Frankreich hergeſandt.
Wird nicht in dieſem Zug ein deutſches Herz erkannt?
Haarſcharf durchforſchet er das bunte Reich der Kräuter,
Endivien, den Lauch, Naſturtien, ſo weiter.
Das ſtolze Ausland kennt und ehret ſein Talent.
Vom fernen Moskau iſt noch unlängſt ein Patent
Zum Lohn für ſein Verdienſt gar ſtattlich angekommen.
Er ſelbſt war überraſcht und nahm es an beklommen.
Zum Mitglied wählten ihn die Forſcher der Natur.
Er folget, wiſſen ſie, beſtändig ihrer Spur,
Und in das Heiligthum, das ihr ihr Eifer weihte,
Tritt er heroiſch ein an Doktor Flittners Seite.
Auch den Gewerben hat er nützlich ſich gemacht,
Und Achards großen Fund zum höchſten Ziel gebracht:
Es ward zu früh für ihn Napoleon vertrieben,
Für ihn, der ſchlauen Sinns im Schnaps aus Runkelrüben
Für theuren Curaçao ein Surrogat erfand,
Und ſich ein Recht erwarb auf Stern und Ordensband.
Wie ſehr hat er verdient, daß ihn ein Hermbſtädt preiſe,
Daß thätig ſeinen Dank ein Claude ihm beweiſe,
Und ihm errichten laſſ' ein eiſern Monument,
Das als Erfinder ihn der Mit- und Nachwelt nennt.

Allein mich übermannt die Fülle ſeiner Thaten;
Auf ein zu weites Feld bin ich, ich fühl's, gerathen.
Ein weit beredtrer Mund thut ſeinem Werth nur gnug:
Ich ziehe mich zurück mit einem kurzen Spruch:

Laßt die Gläſer hell erklingen!
Laßt ein Lebehoch uns bringen

Unſerm wohlerprobten Freund!
Necken wir ihn heut mit Schwänken,
Wird ers uns gewiß nicht ſchenken:
Doch es iſt nicht arg gemeint.

Leben ſollſt du, treue Seele.
Gott erhalte deine Kehle;
Schreit ſie uns das Ohr auch wund.
Magſt du lange fröhlich grünen
Friſch und frei mit Karolinen!
Darauf trink ichs auf den Grund.

Auf dem bei dieſer Gelegenheit überreichten ſilbernen Pokal ſteht

auf der einen Seite:

Σκηπτούχῳ βασιλεῖ μερόπων ὧν οὔτι θέμιζες,
Λείπνου ἐπιζαμένῳ, συμπότῃ ἀκροσόφῳ,
Ἧς ἀρετῆς δεινῆς τε βοῆς χάριν ἀνταποτίνων
Καίπερ μαινομένῳ δῶρον ἔδωκε λεώς.
Χαῖρε ἄναξ, καὶ πολλὰ παθὼν καὶ πολλὰ μογήσας
Πίνοις εὐόδμου Ῥηνίου ἑπτέτεος.

(A. Böckh.)

auf der andern Seite:

Die Geſetzloſen ihrem Zwingherrn
am 5. December 1817.

Witz ſteht auf dem Becher wenig;
Trink, ſo findſt du drinnen viel:
Und nie fehlt dir Witzbold-König
Unter uns ein würdig Ziel.

(F. Schleiermacher.)

Beilage III.

Namenliste der Mitglieder der gesetzlosen Gesellschaft *).

Aeltester Stamm der Gesellschaft.

Alberthal, Banquier, starb als Rittmeister der Landwehr bei Dennewitz 1813.
Alberti, Staatsrath, st. den 2ten Februar 1829.
Buttmann, Professor und Bibliothekar (geb. den 5ten Dec. 1764), Stifter und erster Zwingherr, st. den 21sten Juni 1829.
Gaſs, Prediger, dann Conſ.-Rath in Breslau st. 1830.
Goeschen, privatisirender Gelehrter; Professor; jetzt Hofrath und Professor in Göttingen.
Ideler, Professor.
Meyer, Heinr., Doctor d. Med. und pract. Arzt, st. im Aug. 1828.
Müller, Kammergerichtsrath; Geh. Ober-Justizrath; jetzt Geh. Kabinetsrath.
Schleiermacher, Prediger und Professor, dritter Zwingherr, st. den 12ten Februar 1834.
Spalding, Justizrath, st. 1831.
Spalding, G. L., Professor, st. 1811.
Heindorf, Professor, später in Breslau und Halle, st. 1816.
Karsten, Staatsrath, st. im Mai 1810.
Wildenow, Professor, st. im Juli 1812.

*) Wir geben die Liste aus Buttmanns Büchern mit Hinzufügung der späteren amtlichen Veränderungen und der Todesfälle, soweit uns die Notizen grade bei der Hand waren. Sollte aber Einer aus Versehen für todt angesehen sein, der noch lebt, so soll es uns von Herzen freuen uns geirrt zu haben; eben so wünschen wir aufrichtig denen Glück, die seit ihrer Aufnahme mehr geworden sind als sie waren, ohne daß wir es erfahren haben. Die für lebend gehaltnen Mitglieder sind mit gesperrter Schrift angezeigt; auch die verschiedenen Zwingherrn und die jetzigen Vorwähler sind bezeichnet worden.

Erster Zuwachs bis zum April 1810.

Bernhardi, Director des Friedrichs Gymnasii, st. 1820.
Biester, Bibliothekar, st. den 20sten Februar 1816.
Brüstlein, Banquier, st. 1822.
v. Buch, L., Kammerherr und Academicus.
Bury, Maler, st. 1815.
Delbrück, Fr., Geh. Rath; Superintendent in Zeiz, st. 1830.
Eichhorn, J. A., Kammergerichtsassessor, Kammergerichtsrath, Geh. Legationsrath, jetzt wirkl. Geh. Leg. Rath. (Vorwähler.)
Erman, Professor.
Genz, Professor an der Bauakademie, st. 1811.
Gruner, J. v., Pol. Präsident, Geh. Staatsrath, Gesandter, st. 1820.
Hainchelin, Kriegsrath.
Heim, Doctor der Med. und pract. Arzt, Geh. Med. Rath, st. im September 1834.
Himly, Kriegsrath, Geh. Legationsrath, st. in Frankf. a. M. 1831.
Hirt, Hofrath und Professor.
v. Humboldt, W., Geh. Staatsrath, Gesandter, Geh. Staatsminister.
Iffland, Director des Nationaltheaters, st. im Sept. 1814.
v. Itzenplitz, Landrath, Generalintendent und Geh. Staatsrath, st. im Sept. 1834.
v. Klewitz, Geh. Staatsrath, wirkl. Geh. Rath, Geh. Staats- u. Finanzminister.
v. Könen, Doctor d. Med. und pr. Arzt, Geh. Med.-Rath.
Kunth, Staatsrath, wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath, st. 1829.
Reimer, Buchhändler, Stadtrath. (Vorwähler.)
Schultz, Christo. Ludw. Friedr, Staatsrath, st. in Bonn 1834.
Süvern, Staatsrath, wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Director, st. 1830.
v. Stägemann, Geh. Staatsrath, geb. d. 7ten Novbr. 1763, jetziger Zwingherr.
Tralles, Professor, st. 1822.
Uhden, Staatsrath, Geh. Ober-Regierungsrath.
Zelter, Professor der Musik, st. im Apr. 1832.

Allmähliger Zuwachs seit dem April 1810.

1810.

Nicolovius, Staatsrath, wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath und Director. (Vorwähler.)
Sack, Kammergerichtsrath, Geh. Ober-Justizrath, wirkl. Geh. Ober-Justizrath, Chef-Präsid. des Geh. Obertribunals.
Schmeddiug, Staatsrath, Geh. Ober-Regierungsrath.

Niebuhr, Geh. Staatsrath, Gesandter, st. in Bonn, im Jan. 1831.
Reil, Professor, st. 1813.
v. Savigny, Professor, Geh. Ober-Revisionsrath.
v. Laroche, Ober-Bergrath, Geh. Ober-Bergrath.
Gerhard, Ober-Berghauptmann.

1811.

de Wette, Professor, jetzt in Basel.
Illiger, Professor, st. 1813.
Lichtenstein, Professor, Geh. Medicinalrath. (Vorwähler.)
Böckh, Professor, Geh. Reg. Rath.
Graf Dohna-Wundlaken, Staatsrath, Reg.-Präsident, Chef-Präsident zu Königsberg.
Marheinecke, Professor und Prediger.
Weiss, Professor.
Biener, Professor, Geh. Justizrath, jetzt in Dresden.
Büsching, Geh. Kriegsrath, Bürgermeister, Ober-Bürgermeister, st. 1831.
Poselger, Mitgl. der Akademie der Wissenschaften.
v. Rehdiger, Staatsrath, st. 1826.
Eichhorn, C. Fr., Professor, Geh. Legationsrath.
Rühs, Professor, st. in Florenz 1820.
Solger, Professor, st. 1819.

1812.

Rudolphi, Professor, Geh. Medicinalrath, st. 1832.
v. Boguslawski, Generalmajor, st. 1817.
Woltmann, Professor, st. 1822.

1813.

v. Arnim, L. Achim, st. 1830.
Bekker, I., Professor.
Genz, Kriegsrath, st. 1829.
Hummel, Professor.
Schneider, Conr., Professor, st. 1819.

1814.

Balau, Justizcommissarius, Geh. Legationsrath, st. 1834.
Ritschl, Consist. Rath; jetzt Bischof und Generalsuperintendent in Stettin.
Wlömer, Staatsrath, Reg. Chef-Präsident a. D. in Gumbinnen.
v. Bärensprung, Regierungsrath, Bürgermeister, Oberbürgermeister. (Vorwähler.)
v. Grolmann, Generalmajor, Generallieutenant, comm. General in Posen.
Simon, Justiz-Commissarius, Oberlandesgerichtsrath in Glogau; jetzt Geh. Oberjustiz- und Oberrevisionsrath.

1815.

Körner, Staatsrath, Geh. Oberreg. Rath, ſt. 1829.

1816.

v. Hüser, Major, jetzt Oberſt in Trier.
Martins, Geh. Oberbergrath, jetzt in Brieg.
Spilleke, Prediger, jetzt Director des Friedr.-Wilh.-Gymnaſiums.
Skallei, Geh. Regierungsrath, Geh. Oberfinanzrath.
v. Pfuel, Oberſt, jetzt Generallieutenant und Gouverneur von Neufchatel.
Rühle v. Lilienstern, Oberſt, jetzt Generalmajor.
v. Wolzogen, Generalmajor, jetzt Generallieutenant und Militär-Commiſſarius an der Bundesverſammlung zu Frankf. a. M.
Frick, Kammergerichtsrath, Geh. Oberfinanzrath, ſt. 1834.
Köhn v. Jaski, Oberſt, jetzt Generallieutenant und Director des Militär-Decon.-Departements.
Link, Profeſſor, Geh. Medicinalrath. (Vorwähler.)
v. Röder, Carl, Hauptmann, jetzt Obriſtlieutenant.
Tölken, Profeſſor.

1817.

Eimbeck, Geh. Ober-Juſtiz- und Ober-Reviſionsrath.
Rust, Generalſtabsarzt, Geh. Ober-Medicinalrath, Präſident des Curatoriums für die Krankenanſtalten, Profeſſor.
Schinkel, Geh. Ober-Baurath, jetzt Ober-Baudirector.
v. Eichler, Major (zweiter Zwingherr) ſt. 1829.
v. Schöler, Generalmajor, jetzt Generallieutenant und Director im Kriegsminiſterium.
v. Lützow, L., Oberſtlieutenant, Generalmajor in Glogau.
v. Witzleben, Oberſt, jetzt Generallieutenant und Geh. Staats- und Kriegsminiſter.
Förster, Dr., Hofrath.
v. Hedemann, Oberſtlieutenant, jetzt Generalmajor.
Wagner, Major, jetzt Oberſt.
v. Gerlach, L., Hauptmann, jetzt Major.
v. Brandenstein, Major, jetzt Oberſt in Coblenz.
v. Arnauld, Major, jetzt Oberſt in Glogau.
v. Below, Rittmeiſter, jetzt Oberſt in Danzig.
v. Bardeleben, Oberſtlieutenant, jetzt Generalmajor in Coblenz.
Grell, Prediger, ſt. 1821.
v. Wiebel, Generalſtabs-Chirurgus, Königl. Leibarzt, erſter Generalſtabsarzt der Armee.

Graf von Gneisenau, General der Infanterie, Feldmarſchall, ſt. 1831.
v. Merkel, Wirkl. Geh. Rath, Oberpräſident in Schleſien.

v. Schön, Wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident in Preußen.
v. Vincke, Wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident in Westphalen.
Mühler, Kammergerichtsrath, jetzt Geh. Staats- u. Justizminister.
v. Redtel, Geh. Oberfinanzrath, jetzt in Frankfurt a. d. O.
Wilken, Professor, Bibliothekar, Geh. Regierungsrath.
Otto, Geh. Registrator v. d. General-Postdirection.
v. Witzleben, Major, jetzt Oberst.
v. Schack, Oberst, Generalmajor, st. 1831.
Deetz, ehemals Oberbürgermeister in Königsberg. (Vorwähler.)
Graf von Nostiz, Oberst, Generalmajor.

1818.

Friese, Präsident der Hauptbank und Staatssecretär. (Vorwähler.)
Hagemeister, Geh. Ober-Justizrath, st. 1819.
Parthey, Hofrath, st. 1822.
v. Brause, Oberst, jetzt Generalmajor.
v. Diederichs, Geh. Ober-Justizrath.
Günther, Geh. Ober-Tribunalsrath.
v. Oesfeld, Hauptmann, jetzt Major im Generalstabe.
v. Wussow, Hauptmann, jetzt Major im Generalstabe.
Rauch, Bildhauer und Professor.
Hegel, Professor, st. 1831.
Hasse, Professor in Bonn, st. 1830.
v. Rheinbaben, Major, jetzt Oberst in Posen.

1819.

v. Canitz und Dallwitz, Oberst, Gesandter in Kassel.
Seebeck, Dr., Mitglied der Akad. d. Wissenschaften, st. 1832.
v. Bredow auf Schwanebeck.
Behrnauer, Geh. Ober-Regierungsrath, st. 1832.
v. Helvig, Generallieutenant a. D.
Reinhard, Justiz-Commissarius, jetzt Geh. Justizrath.
v. Waugenheim, Hauptmann, Major vom Ingenieur-Corps.
Blanchard, Geh. Ober-Revisionsrath, st. 1832.
Fischenich, Geh. Ober-Revisionsrath, st. 1831.
v. Meusebach, Geh. Ober-Revisionsrath.

1820.

Scheffer, Kammergerichtsrath, jetzt Geh. Ober-Tribunalsrath. (Vorwähler.)
Tieck, Bildhauer und Professor.
Sack, Hofprediger.
Heymann, Major.
Hoffmann, E. T., Kammergerichtsrath, st. 1824.
Streckfuss, Geh. Ober-Regierungsrath.

Thilo, Geh. Finanzrath, ſt. 1827.
v. Manderode, Major.
Beelitz, Stadtgerichts-Director, Geh. Juſtizrath.
Schulze, J., Geh. Ober-Regierungsrath.
v. Hertefeld auf Liebenberg.
Sotzmann, Geh. Ober-Finanzrath.

1821.

v. Trützſchler, Kammergerichts-Präſident, ſt. 1830.
Beuth, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath.

1822.

Gördeler, Geh. Ober-Reviſionsrath, ſt. 1827.
Köhler, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath. (Vorwähler.)
v. Boyen, Generallieutenant, Staatsminiſter. (Vorwähler.)
Rösel, Profeſſor.
Hitzig, Criminalrath, jetzt Director.
Rother, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath und Präſident.
Friccius, Geh. Ober-Reviſionsrath, jetzt General-Auditeur der Armee.
Minuth, Geh. Ober-Finanzrath.
Erhard, Hauptmann, jetzt Major und Adjutant.
Gedike, Kammergerichtsrath.

1823.

Bopp, Profeſſor.
Kühne, Geh. Ober-Finanzrath.
v. Raumer, Fr., Profeſſor, Regierungsrath.
Bethmann-Hollweg, Profeſſor, jetzt in Bonn.
Ritter, Carl, Profeſſor.
Waagen, Dr. der Philoſophie und Director am Muſeum.
Kleuze, Profeſſor. (Vorwähler.)
Stelzer, Geh. Ober-Tribunalsrath, jetzt Ober-Landesgerichts-Chef-Präſident in Halberſtadt.

1824.

Plümicke, Oberſtlieutenant.
Ruppenthal, Generaladvocat, jetzt Regierungs-Chef-Präſident in Cöln.
v. Ribbentrop, General-Intendant der Armee.
v. Horn, Oberſtlieutenant, ſt. 1832.
v. Treskow, Gutsbeſitzer auf Friedrichsfelde.
Hofsbach, Prediger, Conſiſtorialrath.
Günther, Geh. Ober-Baurath.
Bardua, Juſtizrath, jetzt Kammergerichtsrath.

1825.

Lachmann, Profeſſor.
Pfeil, Profeſſor, Ober-Forſtrath, jetzt in Neuſtadt-Eberswalde.

v. Scharnhorst, Major, Oberſt, jetzt in Magdeburg.
v. Schönberg, Wirkl. Geheimerath, Ober-Präſident in Pommern.
Berends, Geheimerath und Profeſſor, ſt. 1826.
Schulz, Prediger, Superintendent.

1826.

Schede, Regierungsrath und Juſtiz-Commiſſ. ſt. 1833.
Wach, Profeſſor, Maler.
Encke, Director der Sternwarte und Profeſſor.
Keſsler, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath.
Oswald, Geh. Ober-Reviſionsrath.
Bleek, Profeſſor, jetzt in Bonn.
Meineke, Director des Joachimsthalſchen Gymnaſii.

1827.

Gedike, Dr. Med.
Begas, Maler und Profeſſor.
Schulz, Conſiſtorial- und Schul-Rath.

1828.

Hoffmann, Wirkl. Geh. Regierungsrath und Profeſſor.
Homeyer, Profeſſor.

1829.

v. Olfers, Legationsrath, jetzt in Bern.
v. Röder Bomsdorf, Oberſtlieutenant a. D. und Miniſter-Reſident mehrerer Höfe.
Pischon, Prediger.
Pistor, Geh. Poſtrath.

1830.

Karsten, Geh. Ober-Bergrath.
Kunowski, Juſtizrath.

1831.

August, Director des Real-Gymnaſiums und Profeſſor.
Michaëlis, Geh. Legationsrath.
Neander, Biſchof und Wirkl. Ober-Conſiſtorialrath.
Thaer, Dr. Med.
Kortüm, Geh. Regierungsrath.

1832.

Reuſs, Geh. Finanzrath.
Zwicker, Geh. Ober-Tribunalsrath.
Levezow, Profeſſor.
v. Kleist, Geh. Juſtizrath.

1833.

Hoffmann jun., Professor.
Parthey, Dr. der Philosophie.
Bode, Geh. Justizrath.

1834.

Ranke, Professor.
Kuhlmeyer, Geh. Ober-Tribunalsrath.
Decker, Geh. Ober-Hofbuchdrucker.
Hefter, Professor, Geh. Justizrath.

Beilage III.

in neuer Ausgabe.

Namenliste der Mitglieder der gesetzlosen Gesellschaft, nach ihrem Bestande am Friedrichstage, den 31. Mai 1851.

Aeltester Stamm der Gesellschaft.

Alberthal, Banquier, starb als Rittmeister der Landwehr bei Dennewitz 1813.
Alberti, st. als Staatsrath den 2ten Februar 1829.
Buttmann, Professer und Bibliothekar (geb. den 5ten Dez. 1764), Stifter und erster Zwingherr st. den 21sten Juni 1829.
Gaſs, st. als Konsistorialrath in Breslau 1830.
Goeschen, st. als Professor in Göttingen 24. Sept. 1837.
Ideler, Professor, Geh. Reg.-Rath und K. Astronom st. 1846.
Meyer, Heinr., Doctor d. Medicin, st. im Aug. 1828.
Müller, st. als Geh. Kabinetsrath a. D. u. wirklicher Geh. Rth. am 20. Febr. 1849.
Schleiermacher, Prediger an der Dreifaltigkeitskirche u. Professor, dritter Zwingherr, st. d. 12. Febr. 1834.
Spalding, Justizrath, st. 1831.
Spalding, G. L., Professor, st. 1811.
Heindorf, Professor, st. 1816.
Karsten, Staatsrath, st. 20. Mai 1810.
Wildenow, Professor, st. 1812.

Erster Zuwachs bis zum April 1810.

Bernhardi, Director des Friedrichswerderschen Gymnasii, st. 1820.
Biester, Bibliothekar, st. d. 20. Febr. 1816.
Brüstlein, Banquier, st. 1822.
v. Buch, Leopold, Kammerherr u. Mitgl. d. Akademie. (Vorwähler.)
Delbrück, st. als Superintendent in Zeiz 1830.
Eichhorn, J. A., Kammergerichtsassessor, jetzt Geh. Staatsminister. (Vorwähler.)
Erman, Professor an der Universität.
Genz, Professor an der Bauakademie, st. 1811.
v. Gruner, Justus, st. als Geh. Staatsrath 1820.
Hainchelin, Kriegsrath.
Heim, Geh. Medizinalrath st. im Sept. 1834.
Himly, Geh. Legationsrath, st. 1831.
Hirt, Hofrath u. Professor st. 1837.
v. Humboldt, Wilhelm, st. als Staatsminister am 8. April 1835.
Iffland, Dir. des Nationaltheaters, st. im Sept. 1814.
v. Itzenplitz, st. als Generalintendant der Domainen u. Geh. Staatsrath am 30. Aug. 1834.
v. Klewitz, st. als Staatsminister am 16. Juli 1838.
v. Könen, Geh. Ober-Medizinalrath.

Kunth, ſt. als wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath 1829.
Reimer, Buchhändler und Stadtrath, ſt. 26. April 1842.
Schultz, C. L. F., Staatsrath, ſt. in Bonn, 1834.
Süwern, wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath u. Direktor, ſt. am 2. Okt. 1829.
v. Stägemann, Geh. Staatsrath, geb. d. 7. Nov. 1763, ſt. als vierter Zwingherr am 17. Dezbr. 1840.
Tralles, Profeſſor ſt. 1823.
Uhden, Geh. Ober-Reg.-Rath, ſt. am 21. Jan. 1835.
Zelter, Profeſſor und Direktor der Singakademie, ſt. am 14. Mai 1832.

Allmähliger Zuwachs ſeit dem April 1810.

1810.

Nicolovius, wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath u. Direktor, ſt. am 2. Nov. 1839.
Sack, Kammergerichtsrath, jetzt Chefpräſid. des Geh. Obertribunals a. D.
Schmedding, ſt. als Geh. Ober-Reg.-Rath am 18. April 1846.
Niebuhr, Geh. Staatsrath, ſt. in Bonn, am 2. Jan. 1831.
Reil, Profeſſor der Medizin, ſt. 1813.
v. Savigny, Profeſſor, jetzt Staatsminiſter a. D.
v. Laroche, ſt. als Geh. Ober-Bergrath am 11. Sept. 1839.
Gerhard, Ober-Berghauptmann, ſt. am 6. Juni 1835.

1811.

de Wette, ſt. als Profeſſor in Baſel 1849.
Illiger, Profeſſor d. Naturgeſchichte, ſt. 1813.
Lichtenstein, Profeſſor, Geh. Medizinalrath. (Vorwähler.)
Böckh, Profeſſor, Geh. Reg.-Rath.
Graf Dohna-Wundlaken, ſt. am 20. Sept. 1843.
Marheinecke, Profeſſor und Prediger, Ober-Conſiſtorialrath, ſt. am 31. Mai 1846.
Weiſs, Profeſſor der Mineralogie, Geh. Bergrath.
Biener, Profeſſor der Rechte, Geh. Juſtizrath, jetzt in Dresden.
Büsching, ſt. als Ober-Bürgermeiſter 1831.
Poselger, Mitgl. der Akademie d. Wiſſenſchaften, ſt. d. 9. Febr. 1838.
v. Rhediger, Staatsrath, ſt. 1826.
Eichhorn, C. Fr., Geh. Ob.-Juſt.-Rth., lebt zu Ammern in Würtemberg.
Rühs, Profeſſor der Geſchichte, ſt. in Florenz, 1. Febr. 1820.
Solger, Profeſſor der Philoſophie, ſt. 1819.

1812.

Rudolphi, Prof. d. Medizin, Geh. Medizinalrath, ſt. am 28. Nov. 1832.
v. Boguslawski, Generalmajor, ſt. 1817.
Woltmann, Profeſſor, ſt. 1822.

1813.

v. Arnim, L. Achim, ſt. am 21. Jan. 1831.
Bekker, I., Profeſſor.
Genz, Kriegsrath, ſt. als Oeſterreich. Hofrath zu Wien 1829.
Hummel, Profeſſor, Mitglied des Senats der Akademie der Künſte.
Schneider, Conr., Profeſſor, ſt. 1819.

1814.

Balan, ſt. als Geh. Legationsrath 1834.
Ritschl, Conſiſt.-Rth., jetzt Biſchof u. Generalſuperintend. in Stettin.

Wlömer, ſt. als Reg.-Chefpräſident a. D.
v. Bärensprung, ſt. als Oberbürgermeiſter am 4. Juli 1841.
v. Grolman, ſt. als kommandirender General in Poſen, im September 1843.
Simon, Juſtiz-Kommiſſarius, jetzt wirkl. Geh. Ober-Juſtizrath u. Präſident der Immediat-Juſtiz-Examinations-Kommiſſion.

1815.

Körner, ſt. als Geh. Ober-Reg.-Rath, 1829.

1816.

v. Hüser, Major, jetzt Generallieutenant a. D.
Martins, Geh. Oberbergrath; jetzt Berghauptmann a. D.
Spilleke, Prediger, ſt. als Direktor des Friedr.-Wilh.-Gymnaſii am 9. Mai 1841.
Skalley, Geh. Reg.-Rath, jetzt Geh. Oberfinanzrath.
v. Pfuel, Oberſt, jetzt General der Infanterie a. D.
Rühle v. Lilienstern, Oberſt, ſt. als Generallieutenant u. General-Inſpekteur am 1. Juli 1847.
v. Wolzogen, Generalmajor, ſt. als Generallieutenant a. D. am 8. Juli 1845.
Frick, Kammergerichtsrath, ſt. als Geh. Oberfinanzrath 1834.
Köhn v. Jaski, Oberſt, ſt. als Generallieutenant a. D., am 17. März 1846.
Link, Profeſſor, Geh. Medizinalrath, ſt. am 1. Jan. 1851.
v. Röder, Carl, Hauptmann, jetzt Generalmajor a. D.
Tölken, Profeſſor, Geh. Reg.-Rath, Sekretair der Akademie der Künſte.

1817.

Eimbeck, Geh. Ober-Reviſionsrath, ſt. im Dezember 1840.
Rust, Profeſſor, Generalſtabsarzt, Präſ. des Kuratorii für die Krankenanſtalten, ſt. 1840.
Schinkel, Geh. Ober-Baurath, ſt. als Ober-Baudirektor am 9. Okt. 1841.
v. Eichler, Major, ſt. als zweiter Zwingherr 1829.
v. Schöler, Generalmajor, jetzt Generallieutenant a. D.
v. Lützow, Leo, Oberſtlieutenant, ſt. als Generallieutenant und Gouverneur von Berlin 1844.
v. Witzleben, Oberſt, ſt. als Generallieutenant und Kriegsminiſter 1837.
Förster, Fr. Hofrath u. Aſſiſtent bei der Kunſtkammer.
v. Hedemann, Oberſtlieutenant, jetzt Generallieutenant u. Kommandeur des 4ten Armeekorps.
Wagner, Major, jetzt Generalmajor a. D., lebt in Paris.
v. Gerlach, Leop. Hauptmann, 1850 Generallieutenant u. Generaladjutant.
v. Brandenstein, Major, jetzt Generallieutenant, in Potsdam.
v. Arnauld, Major, ſt. als Generalmajor.
v. Below, Rittmeiſter, jetzt Generalmajor u. Diviſionär.
v. Bardeleben, Oberſtlieutenant, jetzt General der Infanterie.
Grell, Prediger, ſt. 1821.
v. Wiebel, ſt. als K. Leibarzt und Generalſtabsarzt am 6. Jan. 1847.

Graf v. Gneisenau, General der Infanterie, ſtarb als Feldmarſchall am 24. Aug. 1831.
v. Merkel, Wirklicher Geh. Rath u. Oberpräſident in Schleſien, ſt. am 10. April 1846.

v. Schön, Oberpräsident in Preußen a. D., wirkl. Geh. Rath u. Staatsminister.
v. Vincke, wirkl. Geh. Rath, Oberpräsident in Westphalen, st. im Dezember 1844.
Mühler, Kammergerichtsrath, Justizminister, 1844 Chefpräsident des Obertribunals.
v. Redtel, Geh. Ober-Finanzrath, st. am 31. Mai 1844.
Wilken, Professor d. Geschichte, Ober-Bibliothekar, Geh. Reg. Rath, st. am 24. Dez. 1840.
Otto, Geh. Registrator bei der Post, st. im Jan. 1848.
v. Witzleben, Major, st. als Generalmajor.
v. Schack, st. als Generalmajor 1831.
Deetz, ehem. Ober-Bürgermeister in Königsberg, st. am 13. März 1842.
Graf v. Nostiz, Oberst, jetzt General der Kavallerie.

1818.

Friese, Präsident d. Hauptbank u. Staatssekretair, st. am 4. Jan. 1837.
Hagemeister, Geh. Oberjustizrath, st. 1819.
Parthey, Hofrath, st. 1822.
v. Brause, Oberst, st. als Generalmajor.
v. Diederichs, Geh. Oberjustizrath st. 1837.
Günther, Geh. Obertribunalsrath st. im Juli 1839.
v. Oesfeld, Hauptmann, st. als Oberst.
v. Wulsow, Hauptmann, jetzt Generalmajor u. Schloßhauptmann von Stolzenfels.
Rauch, Bildhauer, Professor, Mitgl. des Senats d. Akad. der Künste.
Hegel, Professor der Philosophie, st. am 14. Nov. 1831.
Hasse, Professor der Rechte, st. zu Bonn 1830.
v. Rheinbaben, Major, st. als Generallieutenant.

1819.

v. Canitz u. Dallwitz, Oberst, st. als Generallieutenant u. Staatsminister am 25. April 1850.
Seebeck, Mitglied der Akademie der Wissenschaften, st. 1832.
v. Bredow, auf Schwanebeck, st. 1845.
Behrnauer, Geh. Ober-Reg.-Rath, st. 1832.
v. Helwig, Generallieutenant, st. im Mai 1844.
Reinhard, Justizkommissar, Geh. Justizrath, st. am 26. Okt. 1844.
v. Wangenheim, Hauptmann, jetzt Generalmajor u. Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements.
Blanchard, Geh. Ober-Revisionsrath, st. 1832.
Fischenich, desgl., st. 1831.
v. Meusebach, desgl., st. am 22. Aug. 1847.

1820.

Scheffer, Kammergerichtsrath, st. als Geh. Obertribunalsrath am 3. Febr. 1847.
Tieck, Bildhauer, Professor, Mitglied des Senats der Akademie der Künste, st. im Mai 1851.
Sack, Hofprediger, st. am 13. Okt. 1842.
Heymann, Major, jetzt Oberst a. D. in Halle.
Hoffmann, E. Th., Kammergerichtsrath, st. am 25. Juni 1822.
Streckfuß, Geh. Ober.-Reg.-Rath, st. 1844.
Thilo, Geh. Finanzrath, st. 1827.
v. Mauderode, Major, jetzt Generalmajor a. D.

Beelitz, Stadtgerichts-Direktor, Geh. Justizrath, st. 1841.
Schulze, Joh., Geh. Ober-Regierungsrath.
v. Hertefeld, auf Liebenberg.
Sotzmann, Geh. Ober-Finanzrath.

1821.

v. Trützschler, Kammergerichtspräsident, st. 1830.
Beuth, Wirkl. Geheimerath.

1822.

Gördeler, Geh. Oberrevisionsrath, st. 1827.
Köhler, Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rath, st. am 9. März 1842.
v. Boyen, Generallieutenant u. Staatsminister, wiederum Kriegsminister 1841, st. als Feldmarschall am 16. Febr. 1848.
Rösel, Maler und Professor, st. 1843.
Hitzig, Kriminalrath, st. als Kriminaldirektor a. D. am 26. Nov. 1849.
Rother, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath u. Präsident, st. als Staatsminister am 7. Nov. 1849.
Friccius, Geh. Ober-Revisionsrath, jetzt General-Auditeur der Armee.
Minuth, Geh. Ober-Finanzrath, st. 1839.
Erhard, Hauptmann, jetzt Generalmajor u. Inspekteur in Breslau.
Gedike, Kammergerichtsrath, st. 1839.

1823.

Bopp, Professor der orientalischen Sprachen.
Kühne, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath, General-Steuer-Direktor a. D.
v. Raumer, Fr., Professor, Geh. Regierungsrath.
v. Bethmann-Hollweg, Professor, Kurator der Universität Bonn, jetzt Geh. Ober-Regierungsrath.
Ritter, Carl, Professor der Erdkunde.
Waagen, Direktor der Gemäldegallerie, Professor.
Klenze, Professor der Rechtsgelahrheit, st. am 14. Juli 1838.
Stelzer, Geh. Ober-Tribunalsrath, st. als Chefpräsident in Halberstadt im Febr. 1848.

1824.

Plümicke, Oberstlieutenant, jetzt Generalmajor a. D. in Halle.
Ruppenthal, Generaladvokat; Geh. Ober-Justizrath u. Direktor, 1847 Wirkl. Geh. Rath, st. am 15. Mai 1851.
v. Ribbentrop, General-Intendant, gest.
v. Horn, Oberstlieutenant, st. 1832.
v. Treskow, auf Friedrichsfelde, st. am 4. Okt. 1846.
Hofsbach, Prediger, Konsistorialrath, st. am 7. April 1846.
Günther, Geh. Ober-Baurath, st. am 25. Dez. 1842.
Bardua, Justizrath, st. als Kammergerichtsrath am 20. Okt. 1843.

1825.

Lachmann, Professor, (fünfter Zwingherr), geb. am 3. März 1793, st. am 13. März 1851.
Pfeil, Professor, Ober-Forstrath, Direktor der Forst-Lehranstalt zu Neustadt-Eberswalde.
v. Scharnhorst, Major, jetzt General d. Infanterie a. D. (Votwähler).
v. Schönberg, Wirkl. Geh. Rath u. Ober-Präsident in Pommern a. D., jetzt in Wernigerode.

Berends, Professor u. Geh. Medizinalrath, st. 1826.
Schulz, Prediger u. Superintendent.

1826.

Schede, Regierungsrath u. Justiz-Commissar, st. 1833.
Wach, Maler, Professor, st. am 24. Nov. 1845.
Encke, Direktor der Sternwarte u. Professor. (Vorwähler).
Kelsler, Wirkl. Geh. Ober-Finanzrath, st. als Regierungs-Präsident in Arnsberg am 18. Mai 1846.
Oswald, Geh. Ob.-Revis.-Rth, st. als Ob.-Landesger.-Präsid. in Breslau.
Bleek, Professor der Theologie in Bonn.
Meineke, Direktor des Joachimsthalschen Gymnasii.

1827.

Gedike, Dr. Med. u. prakt. Arzt.
Begas, Maler u. Professor, Mitgl. des Senats der Akademie der Künste.
Schulz, Schulrath, st. am 17. Okt. 1849.

1828.

Hoffmann, Wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath u. Professor, Direktor des statistischen Bureaus, st. am 12. Nov. 1847.
Homeyer, Professor, 1845 Geh. Ober-Tribunalsrath, jetziger Zwingherr.

1829.

v. Olfers, Legationsrath, jetzt General-Direktor der K. Museen. (Vorwähler).
v. Röder-Bomsdorf, Oberstlieutenant a. D. u. Minister-Resident mehrerer Höfe.
Pischon, Archidiakonus an der Nikolaikirche, Konsistorialrath, Professor am Kadettenhause.
Pistor, Geh. Postrath, st. 1847.

1830.

Karsten, Geh. Ober-Bergrath. (Vorwähler).
Kunowski, Justizrath, st. am 23. Dez. 1846.

1831.

August, Direktor des Köllnischen Realgymnasii.
Michaelis, Geh. Legationsrath.
Neander, Bischof u. Wirkl. Ober-Konsistorialrath.
Thaer, Dr. Med., st. im J. 1837.
Kortüm, Geh. Ober-Regierungsrath. (Vorwähler).

1832.

Reuls, Geh. Finanzrath, jetzt Ober-Landforstmeister u. Direktor.
Zwicker, Geh. Ober-Tribunalsrath. (Vorwähler).
Levezow, Professor am Friedr.-Wilh.-Gymnasium, st. 1835.
v. Kleist, Geh. Justizrath, Vizepräsid. d. Geh. Obertribunals, 1848 a. D.

1833.

Hoffmann, jun., Professor, st. 1836.
Parthey, Dr. Philos., Inhaber der Nicolaischen Buchhandlung.
Bode, Geh. Justizrath, jetzt Wirkl. Geh. Ober-Justizrath u. Unterstaatssekretair. (Vorwähler).

1834.

Ranke, Leop., Professor u. Historiograph.
Kuhlmeyer, Geh. Ober-Tribunalsrath. (Vorwähler.)
Decker, Geh. Ober-Hofbuchdrucker.
Heffter, Professor, Geh. Ober-Tribunalsrath.

1835.

v. Winterfeld, Geh. Ober-Tribunalsrath.
Encke, Hauptmann, 1848 Oberst u. Chef des Generalstabes der Artillerie.
v. Gansauge, Rittmeister, 1849 Kommandant von Rastadt, jetzt Oberstlieutenant.
Eichhorn, Generalprokurator beim Rhein. Revisionshofe, jetzt Wirkl. Geh. Rath.
Gerhard, Professor u. Archäolog der Museen.
Twesten, Professor u. Ober-Konsistorialrath.
Dieterici, Professor, Geh. Ober-Regierungsrath u. Direktor des statistischen Bureaus.

1836.

Buttmann, Prediger in Zossen.

1838.

Oesterreich, Geh. Ober-Reg.-Rath, jetzt Geh. Ober-Finanzrath u. Direktor im Minist. für Handel.
Pinder, Kustos, jetzt Bibliothekar an der K. Bibliothek.

1839.

Uhden, Geh. Justizrath, dann Geh. Kabinetsrath, Justizminister, jetzt Chefpräsident in Breslau.
Bunsen, Stadtgerichtsrath. (Vorwähler).
v. Oppen, Geh. Ober-Revisionsrath.
v. Hülsen, Generalmajor a. D., st. am 16. Nov. 1849.
Thoma, Wirkl. Geh. Ober-Regier.-Rath und Direktor im Finanzministerium.
v. Blomberg, Geh. Ober-Reg.-Rath a. D.

1840.

v. Herrmann, Major, jetzt Oberst u. Kommandant in Magdeburg.
Müller, Wirkl. Geh. Kriegsrath und General-Proviantmeister, st. am 17. Jan. 1851.
Zettwach, Geh. Ober-Tribunalsrath.

1841.

10. April.
Brüggemann, Reg.-Rath, jetzt Geh. Reg.-Rath.
Böttticher, Wirkl. Geh. Ober-Justizrath, später Ober-Präsident von Preußen.
Thiem, Geh. Ober-Tribunalsrath, st. 8. Nov. 1847.
22. Mai.
Sethe, Stadtgerichtsrath, jetzt Ober-Staatsanwalt.
Reimer, G., Buchhändler.
v. Griesheim, Major, jetzt Oberst u. Kommandant von Coblenz.
Triedwind, Wirkl. Geh. Kriegsrath.
v. Dechen, Geh. Ober-Bergrath, jetzt Berghauptmann in Bonn.

1842.

16. Juli.
Besser, Buchhändler, ſt. am 8. Juli 1848.
Cammerer, Wirkl. Geh. Kriegsrath.
Henning, Geh. Finanzrath, 1845 Geh. Ober-Finanzrath.
Martins, Ober-Landesgerichts-Rath, Rechtsanwalt.
Rudorff, Profeſſor der Rechtsgelahrheit.
3. Dezember.
Trendelenburg, Profeſſor der Philoſophie.

1843.

11. Februar.
P. v. Cornelius, ehm. Direktor der Akademie zu Düſſeldorf, da zu München.
Balan, Legationsrath.
15. Juli.
Pertz, Geh. Reg.-Rath u. Ober-Bibliothekar.

1845.

29. November.
Lehnert H., Kammergerichtsrath u. Univerſitätsrichter, 1848 G Regierungsrath.
Ulrich, Geh. Ober-Tribunalsrath.
v. Seeckt, Geh. Ober-Tribunalsrath.
v. Kamptz, Wirkl. Legationsrath, Geſchäftsträger in Hamburg.

1846.

7. Februar.
Fiſcher, Major im Generalſtabe, jetzt Oberſt.

1847.

9. Januar.
v. Jordan, Geh. Finanzrath.
Stavenhagen, Oberſt im Generalſtabe.
20. März.
Jacob, Geh. Regierungsrath.
Rosenstiel, Sanitätsrath.
1. Mai.
de Rège, Wirkl. Geh. Kriegsrath.

1848.

1. April.
Costenoble, Geh. Ober-Finanzrath.

1850.

16. Februar.
Kerll, geh. Ober-Finanzrath a. D.
22. Juli.
v. Obstfelder, Geh. Finanzrath.
23. November.
Jähnigen, Geh. Ober-Juſtizrath u. Generalprokurator.

1851.

12. April.
Koch, Kammergerichts-Präſident.
Heinsius, Geh. Ober-Tribunalsrath.
Lehnert, G., Univerſitätsrichter.

Druck von G. Reimer in Berlin.

PA 85 .B8 P5 1834 C.1
Ph. Buttmann und die Gesetzlos
Stanford University Libraries
3 6105 040 706 827

DATE DUE			

STANFORD UNIVERSITY LIBRARIES
STANFORD, CALIFORNIA 94305-6004